Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 33

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trotzdem sie vollständig erdrückt, durchlöchert und zerstoßen, und sowohl Behälter als Inhalt geschlitzt und geöffnet wurden. In eine Dynamitpatrone von 1½ Zoll Durchmesser wurde ein elektrischer Zünder gegeben, die Patrone hierauf gut verschlossen, in Talg und Wachs getaucht und 2 Fuß tief in einen 4½ Fuß unter Wasser liegenden Felsen gestellt. Das Dynamit gefror, und als nach einer Stunde Feuer gegeben wurde, explodirte der Zünder und schleuderte ein Stück der Patrone heraus, ohne sie jedoch zur Explosion zu bringen. Mit dem Reste des Dynamits wurden Versuche auf Nitroglyceringehalt gemacht und das Vorhandensein desselben in der angegebenen Menge constatirt. Diese Erfindung scheint von großem Werthe, wenn sie nicht etwa durch Nachtheile in Bezug auf die Leistungsfähigkeit des neuen Präparats compensirt wird.

Das Projekt der Umwandlung des Zeughauses zu Berlin in eine Ruhmeshalle ist vorläufig in Anbetracht der ungünstigen allgemeinen Lage des deutschen Geldmarktes und der handel- und gewerbetreibenden sowie der arbeitenden Bevölkerungsklassen, wie verlautet, auf Wunsch des Kaisers vertagt und seine Ausführung auf bessere Zeiten verschoben worden. Dagegen zählt Berlin jetzt ein anderes vollständig neues, imposantes Militär-Bauwerk mehr, das neu errichtete Ingenieur-Dienstgebäude. Dasselbe erhält deshalb eine besondere Wichtigkeit und schien mir der Erwähnung werth, weil es neben dem Sitz für das Ingenieur-Comité auch die Centralstelle der Leitung der deutschen militärischen Brieftaubenzucht zu werden bestimmt ist, welche von ihm aus erfolgen soll. Diese neue militärische Institution hat sich seit ihrer Gründung in höchst vortheilhafter Weise entwickelt und zählt auf den 5 Stationen Straßburg, Metz, Würzburg, Mainz und Köln, schon mehrere Hundert ausgewachsene Brieftauben, mit denen auch bereits Versuche angestellt wurden, die ein günstiges Resultat ergeben haben. Durch die neuerdings erfolgte Stellung des gesammten Brieftaubenwesens unter einen Direktor erwartet man eine fernere wesentliche Hebung dieser Institution.

Es hat seine Richtigkeit damit, daß an erhebliche Erhöhungen des Militär-Etats dem gegenwärtigen Reichstage gegenüber nicht gedacht wird. Man will sich den demnächst neu zu wählenden Reichstag erst einmal ansehen. Dagegen beschäftigt sich das Kriegsministerium ernstlich mit der Ausarbeitung der großen Kasernenbauvorlage, die schon in der Herbstsession an den Reichstag gelangen soll. Das Gerücht von dem Rücktritt des Feldmarschall Grafen von Moltke aus seiner dienstlichen Stellung bestätigt sich nicht, der Graf wird sich noch bis Mitte dieses Monats auf seinem Gute Kreisau in Schlesien aufhalten und alsdann an der Uebungsreise des großen Generalstabes theilnehmen und dieselbe in gewohnter Weise leiten. Alsdann wird er den Herbstmanövern an der Seite des Kaisers beiwohnen.

Kaiser Wilhelm feiert am 1. Januar des künftigen Jahres sein 70jähriges Dienstjubiläum und es werden schon jetzt die Vorkehrungen zur festlichen Begehung des 1. Januars des künftigen Jahres eingeleitet, die sich ihrer Natur nach der Oeffentlichkeit entziehen. Der Kaiser ist am 1. Januar 1807, also vor beinahe 70 Jahren, obwohl damals noch nicht volle zehn Jahre alt, ausnahmsweise in das preußische Heer eingetreten. Während der Regierung Friedrichs des Großen fand für den Eintritt der Prinzen in das Heer keine Altersgrenze statt, so daß der nachmalige König Friedrich Wilhelm III. als Prinz Friedrich schon mit 7 Jahren das Fähnrichspatent im Jahre 1777 erhielt, und sein um drei Jahre jüngerer Bruder Prinz Ludwig († 1796) nicht viel später die Fähnrichs-Uniform erhielt. Erst unter Friedrich Wilhelm II. wurde es Brauch, daß die Prinzen des preußischen Königshauses mit dem vollendeten 10. Jahre in das Heer eintraten und gleichzeitig den Schwarzen Adler-Orden erhielten. Dieser Brauch wird auch noch heute beibehalten, nur die damaligen traurigen Kriegszeiten ließen bei Kaiser Wilhelm eine Ausnahme machen, welche damals ausdrücklich ausgesprochen wurde. Sy.

Die modernen Ordonnanz-Präcisionswaffen der Infanterie, ihre Entwickelung, Construktion, Leistung und ihr Gebrauch, als Leitfaden zur Kenntniß der Handfeuerwaffen für Offiziere, Kriegs- und Schießschulen von Hermann Weygand, Großherz. Hessischer Major. Zweiter Theil: Construktion und Leistung. Berlin, Leipzig und Cassel, Luckhardt'sche Verlagsbuchhandlung 1875.

Der Herr Verfasser, bekanntermaßen Mitarbeiter an dem letzten Werke des in der Waffentechnik berühmten Majors v. Plönnies, und dessen würdiger Nachfolger in diesem Fache der Militär-Literatur, liefert uns in vorliegender Schrift eine Zusammenstellung, welche die wichtigsten Daten der Construktion und Leistung der europäischen Ordonnanz-Modelle enthält. — Die nöthigen Erläuterungen hinsichtlich der Construktion der Waffen und ihrer Munition sind im ersten Theile dieses Werkes: „Die technische Entwickelung der modernen Präcisionswaffen der Infanterie" (bei Luckhardt in Leipzig erschienen) nachzusehen.

Militärischer Dienstunterricht für Einjährig-Freiwillige, Offiziers-Aspiranten und Reserve-Offiziere der Feldartillerie. Mit Unterstützung artilleristischer Mitarbeiter herausgegeben von Dilthey, königl. preuß. Hauptmann. Berlin 1875. E. S. Mittler & Sohn. Gr. 8°. S. 492. Preis 7 Mark.

Der Herr Verfasser hat vor einigen Jahren ein Buch unter dem Titel „Dienstunterricht für Einjährig-Freiwillige der Infanterie" veröffentlicht. Dieses hat in der preußischen Armee große Verbreitung gefunden. In Folge mehrfacher Aufforde-

rung hat sich der Herr Verfasser veranlaßt gesehen, jenen Unterricht auch den andern Waffengattungen, in entsprechend veränderter Gestalt, zugänglich zu machen. Die Bearbeitung der artilleristischen Abschnitte ist von Sachverständigen übernommen worden.

Das Buch ist in 5 Theile eingetheilt; der 1. behandelt die Heeresorganisation; der 2. die Heeresleitung; der 3. Verpflegung, Bekleidung, Krankenpflege, Reisekosten, Vorspann; der 4. Bewaffnung; der 5. den Dienst des Artilleristen. Der letzte Theil ist weitaus der umfangreichste (von Seite 107 bis 483). Derselbe umfaßt nebst dem Dienst, insoweit der gegebene Zweck es erfordert, alle Branchen des artilleristischen Wissens.

Direction des armées. Notices sur le service des états-majors en campagne et en temps de paix, par le Baron Lahure, Capt. d'état-major belge. Avec planches, cartes, croquis de guerre et tableaux. Bruxelles, librairie C. Muquardt (Merzbach et Falk) 1875.

Das etwa seit einem Jahre in 2 Bänden erschienene vortreffliche Werk hat mit Recht nicht allein die Aufmerksamkeit des französischen, sondern auch des deutschen Offiziers auf sich gezogen, und es ist die höchste Zeit, daß auch die schweizerische militärische Presse dasselbe der Armee und vor allem dem Generalstabe auf das Wärmste und Eindringlichste empfiehlt. Für die französische Armee hat die verdienstvolle Arbeit des belgischen Verfassers geradezu eine fühlbare Lücke ausgefüllt, denn das veraltete Werk des Generals Thiebauld über den Generalstab, sowie das eine Umarbeitung für die jetzigen Verhältnisse dringend bedürftige Reglement „sur le service des armées en campagne" genügen dem französischen Generalstabs-Offiziere und den für diesen Dienst sich vorbereitenden jüngeren Militärs schon längst nicht mehr, und das hervorragendste Militär-Journal Frankreichs (das „Bulletin de la réunion des officiers" in der Nr. 2 vom 9. Jan. 1875) erkennt dies bei der Besprechung und Empfehlung des Lahure'schen Werkes voll an. — Aber auch die deutsche Armee wußte die Bedeutung des vorliegenden Werkes zu würdigen, und der Chef des deutschen Generalstabes, Generalfeldmarschall Graf Moltke, hat kürzlich in einem für den Herrn Verfasser schmeichelhaften eigenhändigen Schreiben, dessen Einsicht uns gütigst gestattet ist, sein volles Interesse und seine Anerkennung ausgesprochen. Der berühmte General sagt u. A. — und dies ist auf den schweizerischen Generalstab voll anzuwenden —:

„Il est certainement à désirer de ne pas „faire dépendre le résultat d'une guerre de „l'apparition soudaine et fortuite de capacités „exceptionnelles d'un chef suprême, mais bien „de former déjà en temps de paix des hommes, „qui peuvent le seconder comme des conseil„lers compétents et des aides fidèles. Leur édu„cation coûte des années et leur service est lié „si intimement à toutes les questions d'organi„sation militaire, qu'un état-major efficace ne „se laisse pas improviser dans un si bref délai, „mais doit être élevé de longue main. Vous „avez indiqué par un exposition lucide les voies „qui conduisent vers ce but, et je souhaite le „meilleur succès à vos efforts francs et patrio„tiques, car il est absolument de l'intérêt même „de l'Allemagne de voir assurée la neutralité „de votre patrie par une forte organisation mi„litaire."

Wir glauben mit Recht, der schweizerische Generalstabsoffizier und derjenige, der es werden will, habe vorstehende Worte des preußischen Generalstabschefs, die zugleich das Lahure'sche Werk so sehr auszeichnen, voll zu beherzigen. Für diesmal werden wir ausnahmsweise den reichen Inhalt der „Direction des armées" unseren Lesern nicht verrathen, und glauben, daß Vorstehendes genügen wird, um dem Werke die volle Theilnahme der schweizerischen Armee zuzuwenden. Bei dieser Gelegenheit dürfte die uns gemachte Bemerkung, das militärische Publikum der Schweiz kümmere sich nicht im Geringsten um die in neuerer Zeit erschienene französische Militär-Literatur, trotz mannigfachen empfehlenden Hinweises auf dieselbe, gewiß glänzend widerlegt werden! Hoffen wir es im Interesse der Schweizer Armee!

J. v. S.

Annuaire d'art, de sciences et de technologie militaires publié par P. Henrard, major d'Artillerie. II. Année (1874). Bruxelles, librairie militaire. C. Muquardt. 1875.

Der zweite Band des in diesen Blättern schon früher besprochenen Annuaire enthält organisatorische Arbeiten über die Armeen Italiens und Rußlands, Artikel über die Fortschritte in der Bewaffnung der Infanterie und Artillerie und wissenschaftliche Studien (Ballistik, Ingenieur-Wissenschaft). Der Band ist hauptsächlich Bibliotheken zur Anschaffung zu empfehlen.

Uebrigens hat sich der Herr Verfasser aus mehrfachen Gründen entschlossen, sein Annuaire in eine vierteljährlich erscheinende „Revue belge" umzuwandeln; dessen erstes Heft bereits erschienen ist. Wir werden nicht versäumen, unsere Leser au courant dieser interessanten periodischen Publikation zu halten.

J. v. S.

Eidgenossenschaft.

Bern. (Der Verwaltungsbericht der Direktion des Militärs für das Jahr 1875) liegt vor und wir entnehmen demselben folgende Stellen, welche für Manchen einiges Interesse haben dürften.

Allgemeines. Das Berichtsjahr bildet den Anfang des Uebergangsstadiums, in welchem die durch die neue eidgenössische Militärorganisation bedingten Reformen durchzuführen sind.

Die eidgenössischen Behörden fingen denn schon Ende 1874 an, sich mit den Reorganisationsarbeiten zu beschäftigen und das Jahr 1875 weist eine große Anzahl gesetzgeberischer Erlasse